

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Meynert, Kurstraße 50 in Leipzig: Heinrich Schöner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Kirchhoff und J. Schönerberg.

# Danziger Zeitung.



Bestellungen auf die „Danziger Zeitung“ für das nächste Quartal nehmen alle auswärtigen Postanstalten, in Danzig die Expedition der Danziger Zeitung (Gerbergasse 2) an. Auswärtige werden ersucht, ihre Bestellungen bei den zunächst gelegenen Postanstalten recht bald zu machen, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt.

Zugleich bitten wir unsere Freunde in der Provinz, für die weitere Verbreitung der Zeitung sich in ihren Kreisen zu interessieren.

Die bevorstehenden wichtigen Kammerverhandlungen wird die Zeitung schnell und in ausführlichem Bericht, das Wesentlichste derselben jeden Tag per Telegraph mittheilen.

Das Feuilleton der Zeitung wird allwöchentlich einen Artikel von dem beliebten Novellisten Max Ring, so wie Originalnovellen von diesem und anderen namhaften Schriftstellern bringen.

## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angelommen den 30. December, 9 Uhr Vormittags.

Wien, 29. December Nachts. Der Bankaus- schuß hat so eben mit großer Majorität die un- bedingte und vollständige Annahme des Uebereinkom- mens zwischen der Bank und der Staatsverwaltung, ebenso die der Statuten und des Reglements, wie selbige vom Reichsrathe angenommen worden, be- schlossen.

## (W.C.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 29. December. Man versichert, daß der Zu- sammentritt einer Konferenz in London zur Regelung der Sonstigen Angelegenheit nun beschlossen sei. — Nach Briefen aus Madrid stünde daselbst eine Modification des Ministeriums bevor.

Die heutige „France“ sagt, es habe Präsident Lincoln nach der Niederlage des General Burnside mit dem franzö- sischen Gesandten eine lange Unterredung gehabt; die Frie- denspartei betrachte dieses Ereigniß als ein dem Frieden günstiges.

Der neue Preussische Botschafter Graf von der Goltz wird Anfangs Januar in Paris erwartet.

Hamburg, 29. December. Die neue Finnländische 4 1/2 % Anleihe bei Sal. Fehne im ungefähren Betrage von 4 Millionen Thaler ist heute auf die Börse gebracht worden und waren zum Course von 87 1/2 % Geld keine Abgeber.

## Die Gewerbesteuer vom Handel.

Auch in unserer Stadt führt diese, bekanntlich zur stär- keren Heranziehung des großen Handelsstandes, der sog. Magnaten des Handels, umgestaltete Steuer zu Belastungen, die das Drückende des neuen Gesetzes in ungeahnter Schwere fühlen lassen, eine bittere Warnung für die Volks- vertreter, niemals wieder, auch selbst einem sogenannten libe- ralen Ministerium nicht, die Waffe einer endlosen Schraube in die Hand zu geben.

In weiteren Kreisen ist diese Angelegenheit lange nicht so be- kannt, wie sie es zu sein verdient, und eine Darstellung des Veranlagungsmodus deshalb gewiß am Orte. — Die Steuer wird bekanntlich in 3 Classen erhoben: A. I. für die ganz großen, A. II. für die Geschäfte mittleren Umfangs, B. für den Handel im allerkleinsten Betriebe. Für unsere Stadt sind die Sätze wie folgt:

für A. I.	96 Thlr.	Durchschnitt,	Minimum	48 Thlr.,
A. II.	24		12	
B.	8		2	

Nach dem Gesetze haben die Abgeordneten der Classe A. II. diejenigen Gewerbetreibenden zu bezeichnen, welche sich für ihre Classe eignen. Leider aber steht der Regierung und nicht den Abgeordneten der Steuer-Classe die schließliche Feststellung der Veranlagungsliste zu und in Folge dieser Sachlage reducirt sich die Stellung der Abgeordneten darauf, das Diktum einer Aufschraubung in den Augen ihrer Mitbür-

## Was sich Berlin erzählt.

Regen und Sturm hatten dafür gesorgt, daß die Weih- nachtsstage ausschließlich ein Familienfest waren, da sich Nie- mand bei dem herrschenden Unwetter auf die Straße wagte. Ein hiesiger Kaufmann glaubte einer Dame, die trotz des Regens einige Einkäufe bei ihm besorgte, ein sehr artiges Compliment zu machen, indem er ihr sagte: „Meine Gnä- dige! Es ist heute ein Wetter, daß man keinen „Hund“ her- ausjagen möchte.“ Der Sturm wüthete auch so stark, daß die Telegraphendrähte an einigen Stellen zerrissen, so daß selbst die Politik gezwungen wurde, wenn auch nur für kurze Zeit ihre Thätigkeit einzustellen und das Fest mitzufeiern. An rei- chen Geschenken fehlte es nicht und man kann sich eine Vor- stellung von dem Luxus der Weihnachtsgaben machen, wenn man erfährt, daß einzelne große Modegeschäfte in der letzten Woche einen täglichen Umsatz von 10,000 bis 20,000 Thalern erzielten. Trotzdem die Post ihre gewöhnlichen Arbeitskräfte verdoppelte und verdreifachte, zu welchem Zwecke meist zur Dienstausstellung berechnigte Unterofficiere verwendet wurden, vermochte dieselbe nicht, die ungeheure Menge von Briefen, Kisten und Paketen zur rechten Zeit abzuliefern. Es ist da- her kein Wunder, wenn mit den Geschenken verschiedenarti- ge Verwechslungen stattfanden und die zugeordneten Gaben nicht immer an die richtige Adresse gelangten. Fromme Pie- tisten bekamen frivole Luxusgegenstände, conservative Mit- glieder des preussischen Volksvereins die Büste Garibaldi's oder das große Delbilde von Waldeck zugesandt. Eine Frau erhielt mehrere Dugend der feinsten französischen Hand- schuhe, die offenbar nicht für ihre Hände paßten; trotzdem war sie von der Aufmerksamkeit des Herrn Gemahls entzückt, welcher mit verlegenen Mienen ihren zärtlichen Dank ent- gegennahm. Als sie aber auf dem Boden des zierlichen Car-

ger zu tragen, ein Diktum, das um so lästiger ist, als die Abge- ordneten nicht nach ihrer eigenen Ueberzeugung, sondern nach der Bestimmung irgend eines mit den tatsächlichen Verhältnissen mehr oder weniger unbekannten Regierungsbeamten handeln und eine nach ihrem Dafürhalten ungerechte Steuer auf ihre Mitbürger vertheilen sollen. Die Gefahr des Gesetzes liegt in der unbestimmten Definition der Classen; es bedarf keines Wortes, daß einem Regierungs-Secretair, Assessor oder Rath, ja auch den Herren im Ministerium, welche Alles durch das Vergrößerungsglas höherer Ansprüche an die Steuerkraft des Landes sehen, ein Geschäft als ein ganz großes erscheint, das in den Augen des Publikums nur ein mittelmäßiges ist, daß dieselben Herren ein ganz unbedeutendes Geschäft, welches nicht gerade etwa im Feilbieten von Gemüse auf dem Markte besteht, als ein mindestens nach Classe A. II. zu bringendes ansehen. Wenn z. B. Jemand ein Commissionsgeschäft be- treibt, an dem er 2 % verdient, und er hat einen Jahresum- satz von 20,000 Thlrn., so wird Jeder, der auch nur eine Ahnung von Handel und Wandel hat, ein solches Geschäft ein ganz unbedeutendes nennen und demgemäß nach B. bringen. Der Regierungs-Beamte aber, der in seinem Leben kein Geschäft gemacht hat, hört von einer so immensen Summe wie 20,000 Thlr.; er weiß, daß der Ertrag des Geschäftes schon anderweitig besteuert wird und daß es sich hier nur um den Umfang des Betriebes handelt, der Um- fang von 20,000 Thlrn. dünkt ihm colossal, und er verweist, (da ihm zu seinem wichtigen Amt alle Kritik fehlt: bona fide) endgültig in die höhere Classe. — Man soll innerhalb der Steuerclassen eine Vertheilung stattfinden, und hier sind die Abgeordneten selbstständige Männer, — soweit nicht die Re- gierung späterhin Reclamationen berücksichtigt und den durch dieselben erzeugten Ausfall auf das nächste Jahresloß brin- gen läßt. Halten wir uns vorläufig an Classe B. Dieselbe enthält eine große Anzahl von Personen, welche den ärmsten Classen angehören; da steuern Wittwen, welche von der Stadt Armen-Unterstützung beziehen, zu deren Gewährung die Re- gierung in strenger Weise die Commune anhält, weil solche Personen für sich und ihre Familie in kleinem Handel mit Milch oder dergl. nicht genügenden Erwerb finden. Natürlich kann man diese Leute, die ärmsten, nicht höher als mit dem Minimum belasten; die pro Kopf ausfallenden 6 Thlr. müs- sen nun von den Anderen aufgebracht werden, dadurch findet eine sehr starke Belastung derselben statt und es blieb den Vertheilern im vergangenen Jahre nichts übrig, als einzelne Confiten, deren Gewerbebetrieb zwar als ein ganz kleiner be- kannt ist, deren Vermögensverhältnisse aber eher eine Ueber- bürdung verschmerzen ließen, mit 12, mit 16, ja auch mit 18 Thlrn. zu besteuern. Der Classe A. II. ging es ähnlich, da auch hier eine Menge von Leuten nur mit dem Minimum vom 12 Thlr. veranlagt werden konnten. Die Vertheiler hatten keine Ahnung, zu welcher Consequenz diese wohlge- meinte Ungerechtigkeit führen sollte, und man muß ihnen zu gut halten, daß sie einer bis dahin ungekannten Sache gegenüber standen. — Die Regierung erklärte nämlich vor Beginn des diesjährigen Veranlagungsgeschäftes, daß die-

tons ein kleines duftendes Villet an eine mehr durch ihre Schönheit als ihre Jugend ausgezeichnete Tänzerin entdeckte, warf sie dem ungetreuen Gatten im eigentlichen Sinne — den Handschuh hin.

Das schönste Weihnachtsgeschenk wurde unstreitig einem jungen Manne aus einer hiesigen, angesehenen Fabrikanten- familie zu Theil. Derselbe liebte gegen den Willen seiner reichen Eltern ein armes Mädchen, das sich und seine Mutter, eine pensionirte Beamtenwitwe, mit Handarbeiten und Stundengeben kümmerlich ernährte. Sie war ebenso schön als tugendhaft und gebildet, aber der Mangel an baarem Vermögen und ihre ganze untergeordnete Stellung bildeten ein unübersteigliches Hinderniß für die Wünsche der Lieben- den. Da der wackere junge Mann trotz aller Vorstellungen seines strengen Vaters fest blieb und nicht von seiner Gelieb- ten lassen wollte, so sollte er aus ihrer gefährlichen Nähe entfernt und zu diesem Zwecke nach England geschickt werden, um daselbst auf dem Comptoir eines Geschäftsfreundes einige Jahre zu arbeiten und das Mädchen zu vergessen. Nur mit Widerstreben hatte seine zärtliche und schon längere Zeit kranke Mutter ihre Einwilligung zu der Entfernung des einzigen Sohnes gegeben. Je näher aber der Augenblick der Abreise rückte, die gleich nach den Feiertagen stattfinden sollte, desto schwächer und leidender fühlte sich die gute Frau, welche den Gedanken nicht ertragen konnte, sich von dem ge- liebten Sohn getrennt zu sehen. Der Hausarzt wurde gerufen und erkannte sogleich den Grund ihres bedenklichen Leidens. Da er den Zustand nicht für ungefährlich hielt, glaubte er seine Befürchtungen dem Fabrikanten nicht verschweigen zu dürfen. In der Seele desselben entstand nach dieser Unter- redung mit dem Doctor, der zugleich ein Freund des Hauses und in alle Familiengeheimnisse eingeweiht war, ein harter

jenigen, welche im vergangenen Jahre mit mehr als 12 Thlr., dem Minimum von A. II., besteuert sind, nicht länger in B. bleiben dürfen, ebenso diejenigen, welche in A. II. mit 48 Thlr. oder darüber besteuert waren, nach A. I. zu versetzen sind, weil nämlich in der Einschätzung durch die Berufsgenossen das Zugeständniß gefunden wird, daß der Censit das Minimum der höhern Classe tragen, folglich dort steuern kann. So wird der Classe B. ihre Aristokratie, und der Classe A. II. die übrige genommen, die bisher mit dem Minimalsatz Ange- setzten müssen nothwendig aufrücken (nöthigenfalls giebt die Commune mehr Armenunterstützung), und wenn schließlich doch noch Einige bleiben, die zur Herstellung der Rechnung mit dem Minimalsatz der nächst höhern Classe besteuert werden müssen, nun so sind diese das Material für den nächst- jährigen Schub, der dem Staate pro Kopf von B. nach A. II. 16 Thlr., von A. II. nach A. I. 72 Thlr. einbringt!

Die Abgeordneten der Steuerclasse A. I. haben bei der Regierung gegen die Zuweisung einer großen Anzahl von Confiten reclamirt, und es ist ihnen bis auf wenige Fälle nachgegeben worden; wegen dieser wenigen Confiten haben sie Berufung beim Finanzminister eingelegt, sind abschlägig beschieden und haben dann unter Verwahrung gegen das ihnen nicht richtig scheinende Verfahren und in der Erwartung, daß auf ihr Urtheil für die Folge mehr gegeben werde, die Vertheilung vorgenommen. Durch ihre Verwahrung hoffen sie die Auf- merksamkeit der Regierung auf ihre Beschwerden in vermehrtem Grade zu richten.

Den Abgeordneten der Steuerclasse A. II. ist es schlim- mer ergangen. Von den wider ihren Willen nach A. II. Verwiesenen, hat ihr mit Grüaden versehenen, ins kleinste De- tail der Persönlichkeiten gehender Bericht an die Regierung, welchem der Magistrat beigetreten war, bei dieser als letzter Instanz auch nicht für einen Einzigen gefruchtet. Die Rege- rung hat vielmehr in einem Rescript an den Magistrat er- klärt, daß es lediglich bei ihrer Festsetzung bleiben müsse, daß sie sich zwar nicht auf die Einzelheiten einlassen könne, ein- mal weil das zu weit führt, färs Andere, weil ihr (wörtlich) „selbstverständlich keine genauere Kenntniß von den einzelnen Geschäften heimwohnt“, daß sie aber dennoch auf einige Details eingehen wolle. Da wird den notorischen Verhältnissen zuwider dieser und jener Fallite, der zur Zeit gar kein Geschäft, aber seinen Gewerbebetrieb nicht abgemel- det hat, nach A. II. gemiesen, es wird gegen die factisch vor- liegenden männiglich bekannten Thatsachen constatirt, daß ein durch Wahnsinn des Disponenten vollständig ruinirtes Ge- schäft in „bisheriger Weise“ fortgesetzt werde. Ein Mann, der seit Jahren kein Geschäft macht, sondern von dem Ver- kaufsertrage seiner Sammlungen und einer kleinen Pension lebt, muß in A. II. bleiben, weil er dem Namea nach eine Lebensversicherungs-Agentur hat, von der Jedermann weiß, daß sie entweder gar kein Geschäft bringt oder doch nur ein Minimum. In Bezug auf diesen heißt es, „daß eine Ver- minderung des Geschäftes weder nachgewiesen, noch behaup- tet sei“, während wohl für Jedermann die durch die Abge-

Kampf; er liebte seine Frau und seinen Sohn, aber er hatte für den Letzteren andere Pläne gefaßt und an eine glänzende Verbindung mit einem der ersten Häuser Berlins gedacht. Sein Character war zu fest, um so leicht seine Lieblingsideen aufzugeben, auch tröstete er sich mit dem Gedanken, daß sich der Arzt über den Grund der Krankheit seiner Frau geirrt haben könnte.

Als aber der Zustand der zärtlichen Mutter sich mit jedem Tage verschlimmerte und auch der Sohn in seinem ganzen resignirten Wesen einen tiefen Schmerz bekundete, trog- dem er sich ohne Murren dem Willen des Vaters fügte, wurde auch der Fabrikant immer nachdenklicher und unru- higer. Augenscheinlich kämpfte er mit einem großen Entschlusse, der ihm bei seinem starren Character und energischer Willenskraft sehr schwer fallen mußte. Eines Abends verließ er seine Wohnung und kehrte erst spät wieder zurück. Weder durch seine Worte, noch durch sein Betragen ließ er seine Absichten errathen, aber er schien mit dem Resultate seines geheimnißvollen Ganges zufrieden zu sein. Um seine Lippen schwabte ein freundlicheres Lächeln und sein alter Humor war zurückgekehrt. Zuweilen, wenn er sich unbemerkt glaubte, warf er einen eigenthümlichen, halb zärtlichen, halb ironischen Seitenblick auf die Mutter und den Sohn, welche mit den Vorbereitungen zu der weiten Reise beschäftigt waren. So kam der „heilige Abend“ heran, der wie immer in der Familie festlich begangen wurde. Für den einzigen Sohn, der das elterliche Haus auf so lange Zeit verlassen sollte, lag eine förmliche Ausstattung von eleganten Kleidungsstücken und seiner Wäsche bereit. „Das schenkt dir, sagte der Fabrikant, die Mutter und das ist das Weihnachts- geschenk deines Vaters!“ — Mit diesen Worten öffnete er die Thür und auf der Schwelle erschien ein holdes Mädchen,



ordneten beschlossene Verweisung nach B. eine solche Behauptung, resp. die Verbesserung eines im Vorjahre begangenen Fehlers zweifellos enthält und deutlich genug ausspricht.

Unter solchen Umständen blieb den Abgeordneten immer nur eine wider ihre Ueberzeugung streitende Einschätzung übrig; sie hätten entweder die gegen ihren Willen nach A. II. Gebrachten mit dem Minimalfalsche der Classe besteuern und den Ausfall gegen den Mittelfalsch nöthigenfalls auch bis zur Ueberbürdung auf die Anderen vertheilen müssen, weil nach ihrem Dafürhalten zwar nicht die objectiven Verhältnisse, sondern der subjective Wille der Regierung es so gebietet, — oder sie hätten, dem Befehl der Regierung folgend, die Betreffenden mit dem vollen Mittelfalsch einschätzen müssen, da ihnen jedes Urtheil für die anderweitige Einschätzung mangelt. Beides schien ihnen ungerecht und zu einer solchen Maßregel wollten sie sich nicht hergeben. Sie haben deshalb in ihrer letzten Sitzung einstimmig beschlossen, die Einschätzungen derjenigen Personen, welche nach ihrer Ueberzeugung nicht in die Classe A. II. gehören, sondern wider das reiflich erwogene Gutachten der Commission durch die Regierung in diese Classe verwiesen sind, zu verweigern, und motiviren diese Weigerung kurz, damit:

- 1) weil sie die Censiten zum Theil nicht einmal mit 12 Thln., zum Theil nur mit diesem Betrage einschätzen könnten;
- 2) weil dadurch ein bedeutender Betrag auf die übrigen, nach Ansicht der Commission völlig genügend besteuerten Censiten vertheilt werden müßte, für dessen Unterbringung sie Niemanden kenne, der nicht durch höhere Besteuerung überbürdet erscheinen würde;
- 3) weil sie es ablehnen müssen, daß durch eine nach ihrer Ansicht völlig grundlose Steigerung erzeugte Odium auf sich zu laden, vielmehr die weitere Veranlassung der Behörde überlassen, welche zwar selbst zugeibt, daß ihr „selbstverständlich keine genauere Kenntniß von den einzelnen Geschäften beizubringen“, es aber dennoch nicht unterläßt, die Commission trotz ihres ausführlich motivirten Berichtes zu rectificiren;
- 4) weil sie das Vertrauen ihrer Wähler auf diese Weise am Besten zu rechtfertigen glauben.

Die Stellvertreter der Abgeordneten haben sich dieser Erklärung leblich angeschlossen, und der vorstehende Magistrats-Commissarius mußte, da eine theilweise Einschätzung ihm nicht zulässig erscheint, damit die Conferenzen schließen.

Für Classe B. bestimmt das Gesetz Einschätzung durch den Magistrat, unter Beirath cooptirter Mitglieder der Steuerclasse. Dieser Bestimmung zuwider hat die hiesige Regierung den Magistrat angewiesen, das Vertheilungsgeschäft dadurch zu beschleunigen, daß dasselbe ohne den theilhaftigen Beirath erfolge. Der Magistrat hat auf diese Zumuthung ablehnend geantwortet.

## Deutschland.

„\* Berlin, 29. December. Daß der „Kreuzzeitung“ eine wahrheitsgemäße Darlegung unserer gegenwärtigen politischen Mißverhältnisse und der Stimmung des Volkes vor Sr. Majestät dem König nicht willkommen sein würde, konnte man sich im Voraus denken. Man wunderte sich daher auch nicht, wenn sie in ihrer eben ausgegebenen Nummer von der Ausführung des Vorhabens, die Gemeindevertretung der Hauptstadt solle die Gelegenheit der Neujahrsgratulation zu diesem Zweck benutzen, abtrah. Wenn sie aber durch allerlei unzutreffende Reminiscenzen die Gemeindebeamten selbst gegen einen solchen Schritt einzunehmen sucht, so wird sie sicherlich ihre Wirkung verfehlen. Gestern haben Sie Ihren Lesern die zunächst liegende Veranlassung zu solcher offenen Aussprache der Meinungen und Gesinnungen der Hauptstadt mitgetheilt. Die Gemeindevertretung der Hauptstadt wird also überhaupt gar nicht mehr umgehen können, diesen Punkt und was mit demselben zusammenhängt, wie es ihr geizt, zu berühren. Gewiß hat noch niemals zuvor die königliche Cabinetsordre, welche den Termin des Wiederzusammentritts unserer Landesvertretung festsetzt, so allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, wie die heute im Staatsanzeiger publicirte für die bevorstehende Session. Daß unsere Abgeordneten in derselben eine ungleich schwierigere Aufgabe, als je an preussische Volksvertreter gestellt gewesen ist, zu lösen haben werden, das ist Jedem im Volk, der auch nur das geringste Interesse an unsern öffentlichen Angelegenheiten nimmt, klar geworden. Denn es gilt jetzt für dieselben, den von der Regierung angebotenen Kampf eben so mit weiser Mäßigung wie mit Geschick und Umsicht aufzunehmen und in demselben des Landes Rechte sowohl, wie die dauernden Grundlagen unserer politischen Institutionen unverfehrt zu behaupten. Heute mehr denn je wünscht das Volk, daß es unseren Vertretern gelingen möge, Mittel und Wege zur Ausgleichung des Conflicts im wahren Interesse der Staatswohlthat und aller Theilhaftigen ausfindig zu machen, aber eben so fest und lebendig ist die Ueberzeugung im Volk, daß dies nur geschehen kann, wenn dabei die klaren unabweichenden Normen unseres öffentlichen Rechts als alleinige

das wie geblendet von dem hellen Glanz der strahlenden Weihnachtskerzen demüthig die frommen Taubenaugen zu Boden schlug. Es war die Geliebte des jungen Mannes, welche der Vater heimlich kennen und schätzen gelernt. Natürlich unterließ die Reife nach England und noch an demselben Abend wurde die Verlobung des glücklichen Paares gefeiert.

Ein tragikomisches Gegenstück zu dieser kleinen Weihnachts-Idylle bildet eine Gerichtsscene, die sich ebenfalls in diesen Tagen zugetragen hat. Auf der Anklagebank saß ein noch junges, nicht unangenehmes Frauenzimmer, das wegen Verwechslung der Eigenthumsbegriffe zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt wurde. Noch während der Verhandlungen stürzte ein junger Mann in der Kleidung eines Arbeiters plötzlich in den Gerichtssaal, hob den ihn abwehrenden Gerichtsdienner zur Seite mit dem Ausruf: „Ich muß sie noch einmal sehen und von ihr Abschied nehmen. Ich muß ihr noch einmal küssen!“ — Mit leidenschaftlicher Glut schwang sich dieser „Berliner Romeo“ nicht auf den Balkon, aber auf die Anklagebank und bedeckte seine „Julia“ mit heißen Küssen, zur nicht geringen Verwunderung der dastehenden Richter und zum Ergötzen des anwesenden Publikums. Als der grausame Diener des Gerichts die Liebenden zu trennen versuchte, stieß ihn Romeo mit Gewalt zurück und stürzte von Neuem in die Arme seiner nicht minder zärtlichen Julia. Wahrscheinlich würde er noch immer fortflühen, wenn nicht einige handfeste Schirren ihn endlich von der theueren Frau mit Wüthe fortgerissen hätten. „Leb wohl, Louise!“ rief der holde Jüngling, der auf der Stelle von dem prosaischen Staatsanwalt „wegen ungebührlichen Benehmens vor Gericht“ angeklagt und von den gefühllosen Richtern zu 24 Stunden Gefängnis verur-

theilt wurde, ohne den Trost zu haben, denselben Kerker mit der Geliebten zu theilen.

Auf der königlichen Bühne kam in dieser Woche eine Neuigkeit zur Aufführung: „Die Novizen“, Zeitgemälde in drei Acten von Dr. Levin Schücking und G. v. Moser. Nach französischer Weise haben sich ein beliebter Novellendichter und ein talentvoller dramatischer Schriftsteller zu einem Compagnie-Geschäft verbunden. Leider aber sind die von einer solch glücklichen Vereinigung gehegten Erwartungen nicht in Erfüllung gegangen. Der Inhalt und der Gang des genannten Stückes erianert nicht zu seinem Vortheile an „das Glas Wasser“ des geistreichen Scribe, von dem es nur das Wasser, aber nicht den darüber schwebenden Geist entnommen hat. Die Handlung spielt an dem Hofe der Kaiserin Maria Theresia und dreht sich hauptsächlich um die Verbindung ihrer Lieblingstochter, der Erzherzogin „Marie Antoinette“ mit dem Dauphin von Frankreich, die durch den französischen Gesandten, den bekannten Prinzen Rohan vermittelt wird. Dazwischen laufen verschiedene Intrigen und allerlei Fäden, die jedoch nicht allzusehr gespannt und mit einander verknüpft sind. Außerdem leidet das Ganze an einer Reihe kaum begreiflicher Unwahrscheinlichkeiten, während die Charaktere jedes individuelle und historische Gepräge vermissen lassen. Gradezu peinlich aber berührt der Umstand, daß in einem heiteren Intrigenstücke die später so unglückliche Marie Antoinette und der lieberliche Prinz Rohan in so nahe Berührung kommen und in wenigstens komisch sein sollende Situationen gerathen. Unwillkürlich wird man an die traurig-berühmte „Halsbandgeschichte“ erinnert, welche eine so große historische Bedeutung erlangt hat und mit Recht als das Vorspiel der französischen Revolution betrachtet wird.

Nichtsnur dienen und seine geheiligte Autorität von allen Seiten anerkannt werden. — Wie die Berl. Börs.-Ztg. vernimmt, soll das Ministerium sich nunmehr in bestimmter Weise gegen das Project einer directen Eisenbahn von Stettin nach Swinemünde und dagegen zu Gunsten der Ausföhrung des Projectes von Star-gardt über Gollnow, Wollin nach Swinemünde ausgesprochen haben. — (N. St. Z.) Herr v. d. Red scheint die Verfolgung, welche er in dem neulich mitgetheilten Erlaß den Unterzeichnern einer Zustimmungsadresse an das Abgeordnetenhaus androhte, zur Wahrheit machen zu wollen. Man schreibt uns aus Belgard den 27.: „Da es leider nirgend, namentlich aber in diesem finsternen Winkel an Leuten fehlt, welche sich an gewisser Stelle zu insinuiren verstehen, so wurden bald einige Bauern denunzirt, welche eine Anekdote an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses colportirt haben sollten. Der Termin ist heute abgehalten, wird aber ohne jede Folge sein, da unsere Bauern sich nicht so leicht irre machen lassen. Man ist im Irrthum, wenn man sie für auf den Kopf gefallen hält. Die Zukunft wird es lehren.“ Die uns im Original beigelegte Vorladung lautet: „Sie werden hierdurch aufgefordert, sich zu Ihrer verantwortlichen Vernehmung über einen Ihnen im Termin mitzutheilenden Gegenstand am 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, in meinem Bureau einzufinden. Belgard, den 24. Decbr. An den Bauern M. zu K. Der Landrath v. d. Red.“

Die Leser werden sich der Auflösung des Bezirksvereins 66 A und B durch den Polizei-Hauptmann Olenroth bei Gelegenheit eines Vortrages des Hauptmanns Pütter über die Landwehr erinnern, auch daß dagegen Seitens des Vorstandes des Vereins eine Beschwerde über das ungerechtfertigte Verhalten des überwachenden Polizeibeamten und eine zweite ähnliche Inhalts von einer Anzahl Mitglieder beim Polizeipräsidenten eingereicht worden war. Der Vorstand hat jetzt, wie die „Berl. Reform“ mittheilt, hierauf eine Antwort dahin lautend erhalten: Daß das Verfahren des Polizei-Hauptmanns Olenroth rectificirt worden sei. Es bleibt aber immerhin bedauerlich, daß eine so einseitige Suspendirung eines durch die Verfassung und ein Specialgesetz gewährleisteten und geregelten Volksrechtes straf-frei bleibt.

Die offiziöse „Baierische Zeitung“ spricht sich über das Delegirten-Project sehr hoffnungsreich aus:

„Es hat seiner Zeit Mancher den Kopf geschüttelt über das Delegirtenproject und Zweifel geäußert, ob dasselbe nicht ein gar zu bescheidener Anfang der Bundesreform sei. Jetzt, nachdem der Widerspruch Preußens gegen dies Project officiell erklärt und die für diesen Widerspruch beigebrachten Gründe bekannt sind — jetzt werden diesen Zweifeln die Augen aufgehen, und sie werden einsehen, daß die acht verbündeten Regierungen, indem sie ihr Reformproject in eine so bescheidene Form einleiteten, dies nicht deshalb thaten, weil sie dem deutschen Volke nicht ein Mehreres geben, weil sie dasselbe mit einer Delegirtenversammlung bloß ad hoc abfinden wollten, sondern deshalb, weil es ihnen im Ernste darum zu thun war, den Weg der Reform zu betreten, und sie deshalb von vornherein auf ein Ausfallsmittel bedacht sein mußten, wie dies jetzt schon, soweit thunlich, zu bewerkstelligen sei, ohne daß sie bundesrechtlich durch den zu erwartenden Widerspruch Preußens daran behindert werden könnten. Dies Ausfallsmittel bestand eben darin, daß die Delegirtenversammlung vorerst bloß zur Verathung jener Entwürfe in Vorschlag gebracht ward, wonach sie als eine Vorbereitung zu einer gemeinnützigen Anordnung im Sinne des Bundesrechts betrachtet und also mit Stimmenmehrheit über ihre Veranlassung ad hoc Beschluß gefaßt werden kann, während, wenn sie sofort als dauernde organische Einrichtung proponirt worden wäre, Stimmeneinhelligkeit zu einem desfallsigen Bundesbeschlusse gefordert werden würde, auf die natürlich bei der gegenwärtigen Sachlage nicht wohl zu rechnen war.“

Dieziehung der 1. Klasse 127. Königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 7. Jan. l. J. früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen.

Das in neuerer Zeit in den Handel gekommene, insbesondere aus Amerika importirte Petroleum oder Steinöl, auch Erdöl, rock-oil, earth-oil, coal-oil genannt, ist vermöge seines reichen Gehalts an flüchtigen Kohlenwasserstoffen von außerordentlicher Entzündbarkeit und steht in dieser Beziehung, selbst in raffinirtem Zustande, dem stärksten Alkohol nicht nach. Die Gefährlichkeit wird dadurch noch erhöht, daß es specifisch leichter als Wasser ist, also auf dem Wasser schwimmt, und wenn es brennt, durch Wasser nicht gelöscht werden kann. Zur Verhütung der Gefahr werden demnächst Polizei-Berordnungen wegen des Transports, der Lagerung und Verarbeitung des Petroleum ausgehen.

In Breslau hat das Appellationsgericht gegen die Wahl von 4 Rechtsanwaltschaften zu Stadtverordneten protestirt; mit welchem Recht, muß die weitere Verhandlung ergeben.

Stettin, 29. December. (N. St. Z.) Nachdem die mehrfach erwähnte Pchaliats-Deputation aus Pommern un-

ter Führung des Herrn v. Hagen-Premislaß am 19. November von dem Könige empfangen war, machte dieselbe auch dem Ministerpräsidenten Herrn v. Bismarck ihre Aufwartung. Dieser gab der Deputation die Versicherung, daß sie durch ihr Kommen dem Könige eine Stärkung bereitet hätte, deren er noch immer bedürfe. Als er, der Minister-Präsident, vor 8 Wochen gekommen, sei der König körperlich angegriffen und geistig müde gewesen. Dies sei auch nicht zu verwundern, da man dem Könige zumuthe, er solle sich in militairischen Dingen, die er auf Beste verstehe, von einem Abgeordneten-hause Hofmeistern lassen, das von diesen Dingen nichts verstände und dessen Generalstab aus drei abgedankten Offizieren gebildet würde. Was in der Verfassung stehe, solle getrennt gehalten werden; es stände aber z. B. nicht in derselben, daß die Regierung solche Beamte dulden müsse, wie sie sich jetzt in allen Fächern fänden, die der Regierung Opposition machten. Wenn ein Reich mit sich selbst uneins sei, so könne es nicht bestehen. Die Regierung habe deshalb angefangen, gegen solche Beamte energisch einzuschreiten, und des Königs Majestät sei fest entschlossen, damit fortzufahren. Wenn man dann einen Nationalfonds sammle, um solchen Beamten zu Hilfe zu kommen, so hätte die Regierung nichts dagegen, sie gönne einem Jeden sein Auskommen. Auch die Minister sähen sich als Beamte des Königs an, die den übrigen Beamten mit gutem Beispiel vorangehen wollten. An ihm werde der König keine Opposition finden, wie demselben von den früheren Ministern geworden sei.

Frankfurt a. O., 25. December. Der Stadtrath Klöckner und die Kaufleute Kaiser, Krause und Heumann, angeklagt wegen Aufforderung zu Beiträgen für den Nationalfonds, sind von dem Polizeirichter freigesprochen worden.

Besth, 27. December. (Presse.) So eben ist hier die officiell Nachricht eingetroffen, daß Se. Majestät die jüngst ertheilte Amnestie auch auf jene Prozesse wegen des Verbrechens der Majestäts-Beleidigung auszuweiten geruhte, welche hier bei dem Causarum-Regalium-Director schweben.

Aus Holstein, 26. Dec. (Sidob. Z.) Während die Lage der Dinge in Deutschland alles eher als Entschlüsse zu kräftiger Vertheidigung unseres Rechtes erwarten läßt, bereiten sich in Dänemark die entschiedeneren Elemente der alten eiderdänischen Partei zu einem Angriff auf das Ministerium vor, der dieses zwingen soll, seine verschmitzte und rückwärtsvolle Politik bei Seite zu legen und den Weg der „Echtheit“ zu betreten. Sie haben Notiz genommen von dem Antrag, den zwei alte Parteigenossen der Herren Hall und Orla Lehmann, Professor Clausen und Karl Ploug in Gemeinschaft mit zwei anderen Abgeordneten in den letzten Tagen im Landsting (der Ersten Kammer des Reichstages) gestellt haben. Die praktische Seite derselben ist die Forderung, daß die gemeinschaftliche Verfassung für Dänemark und Schleswig nicht bloß aufrecht erhalten, sondern weiter ausgebaut, und daß die Aussonderung Holsteins nicht länger verschoben werde. Nur wenn und so lange das Ministerium diese Zwecke mit der Festigkeit und Energie verfolgt, welche die Verhältnisse mit unabwieslicher Nothwendigkeit erfordern, ist man bereit, dasselbe zu stützen. Es handelt sich also um ein eventuelles Mißtrauensvotum in bester Form. Natürlich sehen wir Schleswig-Holsteiner mit äußerster Spannung dem Verlauf dieser Angelegenheit entgegen. Es ist auch aus manchen anderen Anzeichen klar, daß der Muth der consequenten Eiderdänen trotz oder vielleicht gerade wegen der dänischen Depeschen im Wachsen ist. Es ist daher kaum glaublich, daß es Herrn Hall gelingen wird, den Sturm abzuschlagen, vielmehr die Befürchtung nur zu gegründet, daß er dem Andrängen seiner alten Freunde nachgeben muß.

## England.

London, 27. December. Die englischen Blätter finden an dem nahe liegenden Vergleiche zwischen dem preussischen Landtage und dem österreichischen Reichsrathe ein uner schöpliches Thema. So bemerkt die „Morning Post“ wieder: „Gerade in der Frage, worin Preußen seinen Ueberlieferungen nach voranging, hat es vom Kaiser von Oesterreich eine Zurechtweisung erhalten. Franz Joseph hat in der letzten Thronrede seine Belehrung zu den Lehren des Constitutionalismus in eigenthümlich schlagender und umständlicher Weise angekündigt. Mit einem solchen Beispiel vor Augen, wird die preussische Regierung fast unmöglich die unconstitutionelle Haltung, welche sie gegen das preussische Volk einnimmt, behaupten können.“

Am Weihnachts-Abende ließ die Königin die Kinder der Whippinghamer Schulen in Osborne, wo Christbäume für dieselben eingerichtet waren, mit Kleingeldstücken beschenken. Die Königin und die königl. Familie vertheilten die Gegenstände manchen der Kinder persönlich.

In den letzten Stürmen haben, Briefen aus Wid (schottische Küste) zufolge, in der Nähe dieses Ortes 7 Fahrzeuge gänzlich und 6 theilweise Schiffbruch erlitten; eine ganze Besatzung aus 12 Matrosen bestehend, ertrank; 27 Fischerboote werden vermisst. Von dem Dampfer „Life Guard“, welcher am Sonnabend vor dem Ausbruch des Sturmes

Der blutige Schatten der armen schönen Königin muß jedes Fächeln zurückschrecken und wir können uns unmöglich die vom höchsten Unglück geweihte Gestalt als Heldin eines Lustspiels denken. Es giebt Namen und Erscheinungen, welche den tragischen Stempel an ihrer Stirn tragen und die darum dem Dichter heilig bleiben sollen. — Der schwache Beifall, den sich dieses „Zeitgemälde“ erwarb, galt hauptsächlich und fast ganz allein der ausgezeichneten Darstellung von Seiten der Damen „Erelinger“, Frieß-Blumauer, Pellet, Taglioni und der Herren Liedtke, Döring und Carlowa. — Größeres Glück machten einige kleine Bluetten auf dem Wallner'schen Theater, besonders aber die Burleske: „Ein schwarzer Menschenbruder“, frei nach dem Französischen von F. Förster. Der Inhalt dieser Posse ist gewiß ein zeitgemäßer, da es sich um einen sentimental Baumwollenhändler handelt, der unter Gewissensbissen reich geworden ist, weil er bei jedem verkauften Centner Baumwolle an die unglücklichen Neger denken mußte, von deren Schweiß er sich genährt hat. Um seine Sünden wieder gut zu machen, verschreibt er sich einen „schwarzen Menschenbruder“ aus Carolina. In seinem Eifer hält er aber einen jungen Bonivant, der vor einem eiferfüchtigen Gatten die Flucht ergriffen und sich in einem Kamin versteckt gehalten, wegen der künstlichen Schwärze seines Gesichtes für den erwarteten Neger. Hieraus ergeben sich eine Reihe höchst komischer Scenen, über die das Publikum lachen muß, wenn es einmal sich über die gewagte Prämisse und den „höheren Blödsinn“ hinweggesetzt hat. Die Hauptsache bleibt bei derartigen Burlesken die Darstellung, welche auf dem Wallner'schen Theater für die Posse musterhaft genannt werden kann.



den Thne verließ und nach gewöhnlicher Rechnung am Montag in London eintreffen sollte, hat man noch keine Nachrichten und hegt deshalb große Besorgniß. Beim Auslaufen aus dem Thne hatte das Schiff 30 Passagiere und 21 Schiffsleute an Bord. Fahrzeug und Ladung werden auf 18,000 £ geschätzt.

Gottfried Kinkel wird im Laufe der nächsten Wochen in London einen Cyclus von acht Vorträgen über die Geschichte des modernen Theaters halten. Wie im vorigen Jahre, als er über Geographie las, werden auch diesmal seine Vorträge in dem von Deutschen stark bewohnten Quartier Cambridge stattfinden. Auch ein neues erzählendes Gedicht von Kinkel dürfte demnächst dem Druck übergeben werden. Es führt den Titel: „Der Grobshändler von Antwerpen.“

#### Frankreich.

Paris, 27. December. Die Depeschen, welche die Niederlage der Unionisten bei Fredericksburg meldeten, haben an der Börse und in den für die Sache des Südens günstiger disponirten Kreisen neue Hoffnungen auf das Zustandekommen eines Waffenstillstandes und den Erfolg französischer Vermittlungsvorschläge rege gemacht. — Die Nachrichten über die Einnahme von Puebla haben sich nicht bestätigt. General Forey wartet, um den Marsch anzutreten, noch auf die letzten Maulesel, ohne die er die nöthigen Lebensmittel für seine Armee nicht mitnehmen kann. Das Land, welches er durchziehen muß, ist von Allem entblößt, was zum Unterhalt für Menschen und Thiere erforderlich ist. General Douay, der unter General Forey Brigade-General gewesen, soll auf Antrag des Generals Forey zum Range eines Divisions-Generals erhoben werden.

Ueber den Zeitpunkt, wann die Londoner Konferenz stattfinden soll, ist noch nichts festgesetzt worden. Preußen, Oesterreich und Rußland sollen derselben im Principe ihre Zustimmung gegeben haben.

Aus Paris wird gemeldet, daß nach Mexico weitere Verstärkungen abgehen sollen.

#### Italien.

Turin, 27. December. (B. V. Z.) Die Conscription ist selbst in den am meisten von der Brigandage heimgesuchten Provinzen vollständig gelungen. In der Capitanata hat nicht ein Conscriptor gefehlt. — Die officielle „Gazette“ veröffentlicht ein Circular des Ministers des Innern, welches an allen öffentlichen Orten jedwede Musik gestattet, dagegen dem Publikum in den Theatern verbietet, eine auf dem Programm nicht annoncirtes Piece zu verlangen. — Die „Stampa“ veröffentlicht zwei Circulars des Unterstaats-Secretärs im Ministerium des Innern, deren eines die Provinzialräthe verpflichtet, Inspectorate für die Nationalgarde einzurichten; das andere ermächtigt die Präfecten, aus der Nationalgarde zum Schutze gegen die Briganden Cantonal-Bataillone zu formiren.

#### Danzig, den 30. December.

Wie gemeldet, hat der Vorstand des städtischen Lazareths beim Magistrat die Genehmigung nachgesucht, dem Oberarzt der äußeren Station Dr. Starck künftigen zu dürfen. Wie uns weiter mitgeteilt wird, ist die Angelegenheit in der gestrigen Sitzung des Magistrats zur Verhandlung und Beschlußfassung gekommen. Herr Oberbürgermeister Grobdeß sprach sich für die Vertagung der Sache bis nach erfolgter Neu-Constituierung des Magistrats aus und enthielt sich, als sein Antrag nicht angenommen wurde, der Abstimmung. Die nunmehr vorgenommene Abstimmung ergab Stimmengleichheit (acht gegen acht). Der stellvertretende Vorsitzende Herr Regierungsrath Pfeffer gab die entscheidende Stimme für die Genehmigung der Kündigung. — Da unter den ebenfalls für die Genehmigung Stimmenden sich der Herr Lazarethvorsteher Hr. Heyn, der noch bis zum Ablauf dieses Jahres Stadtrath ist, befand, so haben mehrere Mitglieder der Minorität gegen die Gültigkeit des Beschlusses Einwand erhoben. Voransichtlich wird dieser Protest Berücksichtigung finden, um so mehr als der Magistrat, gestützt auf das Rechtsgutachten seines Syndicus, in der Angelegenheit betr. die Börsenmiete, wie wir f. B. mitgeteilt haben, dieselbe Anschauung über die Zulässigkeit des Mitstimmens einer beteiligten Partei geltend gemacht hat, wie die protestirenden Mitglieder der Minorität.

Herr Prälat Landmesser hat Einleitungen zur Ansammlung eines Capitals von 1500 Thlr. getroffen, um ein Freibett im St. Marienkrankenhaus zu stiften, das der Gemeinde zu St. Nicolai eigenthümlich gehören und worüber der jedesmalige Pfarrer derselben zu verfügen haben soll. Die Summe soll durch Collecten und freiwillige Gaben zusammengebracht werden.

Vergangenen Sonnabend feierte der hiesige Handwerkerverein sein zweites Stiftungsfest, wobei Herr Dr. Brandt die Festrede hielt und den Jahresbericht erstattete. Die Feier verlief in allseitig befriedigender Weise.

Herr Christoph hat das sogenannte „russische Haus“ in der Polzgaße für circa 12,000 Thlr. acquirirt und soll die Absicht haben, dasselbst einen festen Circus zu erbauen.

Freitag den 2. Januar findet das Benefiz eines der verdienstvollsten Mitglieder unseres Schauspiels, des Herrn Kurz statt, das noch in so fern von besonderem Interesse ist, als wir durch dasselbe mit einer Neuigkeit der ungarischen Literatur („Purpur und Trauer, oder Herzog Béla“, historisches Schauspiel von Ludw. Hegedüs) bekannt gemacht werden.

Thorn, 29. December. Auf Veranlassung sehr vieler Urwähler, namentlich auch ländlicher, wird hier eine Abstimmungs-Adresse an das Abgeordnetenhaus vorbereitet und in diesen Tagen zum Unterschreiben circulirt. Von feudaler Seite ist auch eine Gegenbesuchs-Adresse im Wahlbezirk Thorn-Eulm in Umlauf gesetzt worden, hat aber sehr wenige Unterschriften erlangt und konnten wir nicht in Erfahrung bringen, ob dieselbe überhaupt überreicht worden ist. Als Thatsache kann ich Ihnen mittheilen, daß auch Conservative ihre Unterschrift zu dieser Adresse verweigert haben, weil sie theils nicht aus gemeinsamer Verathung hervorgegangen war, theils Angriffe gegen das Abgeordnetenhaus enthielt. — Die hierorts unter der Firma „Thornener Credit-Gesellschaft: G. Promen. Comp.“ begründete Gesellschaft hat ihre Actien in Höhe von 40,000 Thlr. schnell untergebracht und beginnt ihr Geschäft mit dem 2. nächsten Monats. Sie discountirt Wechsel à 6%, zahlt bei Depositionen 4½%. Den Verwaltungsrath bilden die Herren: Buchhändler E. Lambert Vorsitzender, Kaufmann E. H. Gall Stellvertreter, Apotheker Taeger, Kreisrichter Lefse, Kaufmann N. Neumann, Kaufmann Jul. Wolff. — Das anhaltende Thauwetter stößt für den Fortbestand der Eisbrücke über die Weichsel Besorgnisse ein. Indessen hat es damit keine Noth, so lange der Wasserstand des Stromes nicht erheblich wächst. Aber jene Besorgnisse erinnern andererseits lebhaft an den Bau einer Pfahlbrücke, welchen mit dem Eintritt des Frühjahrs in Angriff zu nehmen beide städtischen Behörden beschloffen haben. Zur Ausführung dieses Beschlusses könnte schon mit den Vorarbeiten der Anfang gemacht werden, allein es geschieht Nichts und, wie es heißt, könne auch Nichts geschehen. Die Commune hat ihren Brückenbauplan der Kgl. Regierung zu Marienwerder zur Revision eingereicht, aber die Angelegenheit ist noch nicht expedirt. Ein solcher Zeitaufwand ist bei dieser Angelegenheit, bei welcher nicht bloß der hiesige, sondern der Verkehr im Allgemeinen interessirt, sehr bedauerndwerth, und es entsteht ein effectiver Schaden, wenn die hiesige Brückenangelegenheit sich beim Eintritt des Frühjahrs noch im Stadium der Unterhandlung befindet.

Dem ordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität zu Königsberg, Dr. Hirsch, ist der Charakter als Geheim-Medicinalrath verliehen worden. — Am Gymnasium zu Lyck ist der Schulamts-Candidat Saran als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Bromberg, 29. December. (Dr. B.) Das in der Sitzung des Bromberger landwirthschaftlichen Vereins am 19. December gewählte Comité zur Entwerfung und Verathung eines Statuts für einen zu gründenden Hypotheken-Verband der Gutsbesitzer des Bromberger Kreises besteht aus folgenden Mitgliedern: den Herren Gutsbesitzer und Abgeordneter Peterson hier, Gutsbesitzer und Landschafts-Deputirter Bertelsmann zu Morzewie, Gutsbesitzer Ronnemann zu Malocyn, Gutsbesitzer Burchard zu Stopka, Gutsbesitzer Cöber zu Popielewo und Emil Willert hier.

## Handels-Beitung.

### Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. December 1862. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Angelommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

Letzt. Ers.	Preis.	Letzt. Ers.	Preis.
Roggen matt, loco . . . . .	46½	Preuß. Rentenbr. 99½	99½
Decbr. . . . .	46½	3½ Westpr. Pfdb. 88½	88½
Frühjahr . . . . .	45½	4 do. do. 99	99
Spiritus Decbr. . . . .	14½	Danziger Privatbl. . . . .	106½
Rüßöl Decbr. . . . .	14½	Östpr. Pfandbriefe 88½	88½
Staatspfdschuldscheine 89½	90½	Öst. Credit-Actien 96½	96½
4½ 56r. Anleihe 102	102	Nationale . . . . .	71½
5½ 59r. Pr.-Anl. 107½	107½	Poln. Banknoten . . . . .	89½
		Wechsel. London 6.20½	—

Hamburg, 29. Dec. Getreidemarkt. Weizen loco fest, loco Frühjahrslieferung eher etwas höher, ab Auswärts fest gehalten. — Roggen loco unverändert, ab Dstsee 80 Pfd. Frühjahr 76 gehalten, 75 gut zu machen. — Del December 31½, Mai 30½. — Raffee kleines Consumgeschäft.

Amsterd., 29. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen ziemliches Geschäft. — Raps April 89 nominell, September 78 nominell. — Rüßöl Mai 48½, September 45.

London, 29. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Trodener englischer Weizen zu vollen Preisen veräußert, feuchter blieb unverkauft. In fremdem Weizen Detailgeschäft, Preis einen Schilling höher. Gute Malzgerste zu etwas höherem Preise gefragt. Hafer und Mehl ruhig. Bohnen und Erbsen flau. — Regen.

London, 29. December. Silber 61½. — Consols 92½. 1% Spanier 46½. Mexikaner 32½. Sardinier 81. 5% Russen 96. Neue Russen 94.

Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon angekommen.

Liverpool, 29. December. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise ½ bis 1 höher.

Paris, 29. December. 3% Rente 70, 10. 4½ % Rente 97, 95. Italienische 5% Rente 72, 50. 3% Spanier — 1% Spanier 47. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 510. Credit mob. - Actien 1160. Lomb. - Eisenbahn-Actien 591.

Einer telegraphischen Anzeige aus Paris zufolge soll der heutige Schlusskurs des Credit mobilier nicht 1160, sondern 1157,50 lauten.

#### Produktenmärkte.

Danzig, den 30. December. Bahnpreise. Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7 — 128/9 — 130/31 — 132/34 5 A nach Qual. 79.82½ — 83.84 — 85.86 — 86.87 ½ 90 A; ordinär u. dunkelbunt 120/3 — 125 — 127.8.9 A von 67 ½ / 70 — 73 — 75 — 80 A.

Roggen schwer und leicht 54/53½ — 52/51 A. Hafer 125 A.

Erbsen harte 49/50 — 52 52½ A. Gerste kleine 103/5 — 107/110 A von 35/37 — 38/39/40 A.

do. große 106/8 — 110/12/15 A v. 37/3 — 40/41/43 A. Hafer 24/25 — 26½ A.

Spiritus 14½ A, auf Lief. pro April 15 A. Getreide-Börs. Wetter: feucht und milde. Wind: Süd-West.

Unser Weizenmarkt war heute ziemlich unverändert, wenn schon Käufer nicht zahlreich gewesen. Umsatz 60 Lasten. Bezahlt für 127 A blaupigig A. 450, 122/3 A mager A. 465, 125, 126 7 A bunt A. 490, 495, 125/6, 126 A hellfarbig A. 500, 129 A hellbunt A. 512½, 131 A desgleichen A. 520. Alles A. 85 A. — Roggen A. 306, 321 A 125 A. Auf Lieferung ohne Umsatz und matt. — Weiße Erbsen fest, A. 309, 312. — Spiritus 14½ A, auf Lieferung A. April sind 100 Dhm zu 15 A gehandelt.

Königsberg, 29. Decbr. (K. H. B.) Wind: W. + 3. Weizen behauptet, hochbunter 125 — 29 A 77 — 82½ A, bunter 120 — 29 A 71 — 78 A bez., rother 120 — 30 A 65 — 82 A Br. — Roggen fest, loco 122 — 126 — 127 A 51 — 53½ A bez.; Termine, 80 A A. Frühjahr 55 A. Br., 54 A. G., 120 A A. Mai-Juni 53½ A. Br., 52½ A. G., 53 A. bez. — Gerste stille, große 106 — 107 A 40½ A bez., kleine 95 — 108 A 32 — 42 A. Br. — Hafer geschäftlos, loco 70 — 80 A 20 — 26½ A. Br., 50 A A. Frühjahr 26 A. Br., 24½ A. G. — Erbsen sehr stille, weiße Koch- 51 — 52 A bez., grüne 50 — 70 A, grüne 50 — 65 A. Br. — Bohnen 50 — 57 A. — Widen 30 — 40 A. Br. — Leinsaat geschäftlos. — Kleesaat, rothe 5 — 15 A, weiße 8 — 18 A A. Br. — Timothy 5 — 6½ A A. Br. — Rüßöl 14½ A. Br. — Rüßkuchen 59 A. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15½ A, Käufer 15 A ohne Faß; loco

Verkäufer 16½ A incl. Faß; A. Dec. Verkäufer 15½ A ohne Faß; A. Frühjahr Verkäufer 17½ A, Käufer 17½ A incl. Faß A. 8000 pSt. Tr.

Bromberg, den 29. December. Witterung: schön. Thermometer: Morgens 2° Wärme. Mittags 4° Wärme. — Weizen 125 — 128 A holl. (81 A 25 A bis 83 A 24 A Zollgewicht) 56 — 58 A, 128 — 130 A 58 — 60 A, 130 — 134 A 60 — 64 A. — Roggen 120 — 125 A (78 A 17 A bis 81 A 25 A) 38 — 40 A. — Gerste, große 30 — 32 A, kleine 25 — 28 A. — Hafer 27 A. A. Scheffel. — Futtererbsen 34 — 36 A. — Kocherbsen 36 — 38 A. — Raps 90 — 95 A. — Rübsen 90 — 96 A. — Spiritus 14½ A A. 8000 %.

Posen, den 29. December. Roggen ohne Kauf-lust, gekündigt 50 Bispel, A. Decbr. 39½ Gd., 40 Br., Dec. - Jan. 39½ Gd., 40 Br., Jan. - Febr. 39½ Gd., 40 Br., Februar - März 39½ Gd., 40 Br., März - April 39½ Gd., 40 Br., Frühl. 39½ Gd., 40 Br. — Spiritus schwach behauptet, mit Faß A. Dec. 13½ Gd. und Br., Jan. 13½ bez., Febr. 14 Gd., 1/2 Br., März 14½ Gd. und Br., April 14½ Gd., 1/2 Br., Mai 14½ Gd., 1/2 Br.

Stettin, 29. December. (Dst. Stg.) An der Börse. Weizen behauptet, loco A. 85 A gelber geringer Galiz. 57 A bez., weißer Krutauer 67 — 70 A bez., 83/85 A gelber Frühjahr 71 A bez. und Gd., 71½ A. Br. — Roggen matt, A. 2000 A loco 45½ — 1/2 A bez., Dec. 46½ A. Br., Dec. - Jan. 46 A. Br., Frühjahr 46 A. Br., 45½ A. Gd., Mai-Juni 45½ A. bez. und Gd., 46 A. Br. — Gerste loco A. 70 A Schleische 37½ A bez., Frühjahr 70 A Schles. 37 A. Br., 36½ A. Gd. — Hafer 47/50 A A. Frühl. 24 A bez. — Leinsamen, Rigaer 16 A bez. — Leinöl loco mit Faß 14 A. Br., April - Mai 13½ A. Br., 13½, 1/2 A bez., 1/2 A. Gd. — Rüßöl matt, loco 14½ A. Br., Dec. 14½, 1/2 A bez., April - Mai 14 A bez. und Gd. — Spiritus stille, loco ohne Faß 14½, 1/2, 1/2 A bez., mit Faß 14½ A bez., Dec. - Jan. und Jan. - Febr. 14½ A. Br., Frühjahr 15½, 1/2 A bez., Juni-Juli 15½ A bez.

Berlin, den 29. December. Wind: W. Barometer: 28°. Thermometer: früh 3° +. Witterung: feuchte Luft. — Weizen A. 25 Scheffel loco 60 — 72 A. — Roggen A. 2000 A loco 46½, 47½ A, do. Dec. 46½, 1/2 A bez. und Gd., 46½ A. Br., Dec. - Jan. 46½, 1/2 A bez. und Gd., 46½ A. Br., Jan. - Febr. 46½, 1/2 A bez., Frühl. 45½, 1/2 A bez. und Gd., 45½ A. Br., Mai-Juni 45½, 1/2 A bez. — Gerste A. 25 Scheffel große 34 — 39 A. — Hafer loco 21 — 24 A, A. 1200 A Dec. 23 A bez., December - Januar 22½ A bez., Frühl. 22½ A bez., Mai - Juni 22½ A. Br. — Rüßöl A. 100 Pfd ohne Faß loco 14½ A bez., 1/2 A. Br., Dec. 14½ A bez., 1/2 A. Br., 14½ A. Gd., Dec. - Jan. 14½ A bez. und Gd., 14½ A. Br., Jan. - Febr. 14½ A. Br., April - Mai 14½, 1/2 A bez. und Br., 14½ A. Gd., Mai - Juni 14½ A bez. — Spiritus A. 8000 A loco ohne Faß 14½, 1/2 A bez., mit Faß 14½ A bez., Dec. 14½, 1/2 A bez. und Gd., 1/2 A. Br., Dec. - Jan. do., Jan. - Febr. 14½, 1/2 A bez. und Br., 14½ A. Gd., April - Mai 15½, 1/2 A bez. und Gd., 15½ A. Br., Mai - Juni 15½, 1/2 A bez., 15½ A. Gd., Juni - Juli 15½ A bez. — Mehl. Wir notiren Weizenmehl Nr. 0. 4½ — 4% A, Nr. 0. und 1. 4½ — 4% A, Roggenmehl Nr. 0. 3½ — 3% A, Nr. 0. und 1. 3½ — 3% A.

#### Schiffeliste.

Neufahrwasser, den 30. December. Wind: SSW. Angelommen: 3. Grommeyer, Vorkwärts, P. Dient, Ballast. Wieder gesegelt: 3. Gallei, Smyrna (SD.) Ankommend: 2 Schiffe.

#### Fondsbörse.

Berlin, 29. December.

Berlin-Anh. E.-A.	149½	148½	Staatsanl. 56	102½	101½
Berlin-Hamburg	—	126	do. 53	99½	99½
Berlin-Potsd.-Magd.	218½	217½	Staatsanl. 1855	90½	89½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	129	128
do. II. Ser.	97½	97½	Ostpreuss. Pfandbr.	89	88½
do. III. Ser.	97½	97½	Pommersche 3½ do.	92½	91½
Oberschl. Litt. A. u. C.	177½	176½	Posensche do. 4½	—	103½
do. Litt. B.	156½	—	do. do. neu	93	97½
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	133½	Westpr. do. 3½	88½	88
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	91	—	do. 4%	99½	99½
do. 6. Anl.	98	—	Pomm. Rentenbr.	—	99½
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	85½	84½	Posensche do.	99½	99
Cert. Litt. A. 300 fl.	95½	94½	Preuss. do.	100	99½
do. Litt. B. 200 fl.	—	23½	Pr. Bank-Anth.-S.	125	124
Pfdr. i. S.-R.	90½	89½	Danziger Privatbank	107½	—
Part.-Obl. 500 fl.	—	92½	Königsberger do.	—	100½
Freiw. Anleihe	—	102½	Posener do.	—	98½
5% Staatsanl. v. 59	107½	107½	Disc.-Comm.-Anth.	102	101
St.-Anl. 4/5/7	102½	101½	Ansl. Goldm. à 5 A.	—	109½

#### Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143½	143½	Paris 2 Mon.	80	79½
do. do. 2 Mon.	143½	143	Wien öst. Währ. 8 T.	83½	85½
Hamburg kurz	152½	152½	Petersburg 3 W.	99½	99½
do. do. 2 Mon.	151½	151½	Warschau 90 SR. 8 T.	89½	89½
London 3 Mon.	6.2½	6.21	Bremen 100 A. G. 8 T.	110	109½

#### Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herrn C. Lauter (Königsberg); Herrn B. R. Fuchs (Salpeter). — Eine Tochter: Herrn Seconde-Lieutenant Störmer (Gumbinnen); Herrn Dr. H. Sellnick (Leipzig); Herrn R. Lobach (Königsberg); Herrn H. Seifert (Königsberg); Herrn Prediger Raillard (Königsberg); Herrn Julius Janzen (Ebing); Herrn Gerlach (Danzig). Todesfälle: Fräulein Charlotte Amalie Stobbe (Königsberg); Frau Reg.-Rath Hempel, geb. v. Czudnochowska (Königsberg); Herr Carl Benjamin Lottermoer (Dresden); Frau Antdrath Grubert (Ladinehnen); Herr Reg.-Secretair Otto Erlicher (Gumbinnen); Herr K. Höfig (Graudenz); Frau Caroline Renate Kniewel (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur H. Ridert in Danzig.

#### Meteorologische Beobachtungen.

Deutr.	Stand in Bar.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
29	4 335,61	+ 3,6	Westl. frisch, bezogen.
30	4 334,86	+ 1,0	Südl. flau, leicht bezogen.
12	334,47	+ 2,4	Südl. frisch, bezogen.



## Bekanntmachung. Königliche Ostbahn.



Die Lieferung von 2000 Klastern Kiefern Klobenholz für den Betrieb der Königl. Eisenbahn-Stationen in Danzig soll in 8 Losen à 250 Klastern im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Unternehmer wollen ihre hierauf bezüglichen Offerten portofrei versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Brennholz für die Eisenbahn-Stationen“ an den unterzeichneten Eisenbahn-Betriebs-Inspector zu dem auf

den 16. Januar 1863, Vormittags 11 Uhr,

angesehten Termin einreichen.

Die eingehenden Offerten werden zur bezeichneten Terminstunde im Beisein der etwa erscheinenden Submittenten geöffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in den Eisenbahn-Stationen-Barreau zu Thorn und Bromberg, sowie bei den Börsen in Danzig und Elbing und in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Danzig, den 10. December 1862.

Der Eisenbahn-Betriebs-Inspector  
Bachmann.

Seit dem 1. April 1862 erscheint in Posen täglich:

### Die Ostdeutsche Zeitung.

Aus dem Bedürfnisse nach einem Organ des entschiedenen Liberalismus in der Provinz Posen hervorgegangen, hat sie während der Zeit ihres Bestehens, unabhängig und selbstständig, ihrem Programm getreu, den Fortschritt auf allen Gebieten mit Energie und Entschiedenheit vertreten und fern von aller Leidenschaft und Gebiltheit, den rein nützlichen und für die Provinz einzig richtigen Standpunkt der Gleichberechtigung beider Nationalitäten festgehalten. Ihre vorzüglichen Correspondenzen aus Berlin, die von anerkannt politischen Capacitäten verfaßt, eine eben so schlagende als lichtvolle Charakteristik der jeweiligen Situation bringen, ihre directen Mittheilungen aus Rußland und Polen, die durchsichtig und objectiv gehalten, nicht bloß nackte Daten wiedergeben, sondern den interessanten Entwicklungs-Prozess der Nachbarländer in Kultur und Politik verfolgen, haben der Zeitung auch über die Grenzen der Provinz hinaus Freunde und Leser erworben.

In der Redaktion hat ein Wechsel stattgefunden. Die Zeitung wird nur noch redaktionell und energischer sowohl die provinziellen Schönen aufdecken, als auch für die Rechte des Volkes im Allgemeinen gegen die andringende Reaction eintreten.

Die Zeitung bringt die Börsen-Beurtheile aus Berlin und Stettin in Original-Depeschen noch an demselben Tage; wichtige politische Neuigkeiten bringt sie in Extrablättern. So ist in der Stadt und Provinz Posen die „Ostdeutsche Zeitung“ bereits entschieden das überwiegend geleseste Blatt und finden somit Inserate durch dieselbe die weiteste Verbreitung.

Der vierteljährliche Abonnementspreis ist für außerhalb 1 Zhlr. 24 Sgr. — Inserate werden die fünfgepaltene Zeitzeile mit 1/2 Sgr. berechnet. Bei öfteren Wiederholungen derselben wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

Posen, im December 1862.

### Das Tilsiter Wochenblatt

beginnt mit dem neuen Jahre seinen 48. Jahrgang und hat sich im Laufe dieser langen Zeit einen nicht unbedeutenden Leserkreis zu erhalten gewußt, indem es stets ein gern gelesener Hausfreund geblieben ist.

„Das Tilsiter gemeinnützige Wochenblatt“ erscheint wöchentlich 3 Mal in hoch Quart und bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen über das Schwurgericht, die Stadtverordneten-Versammlungen, Marktberichte etc., Correspondenzen aus den größeren Städten der Provinz u. d. Umgegend, giebt eine kurze Uebersicht von den wichtigsten und interessantesten Vorgängen auf dem Gebiete der Politik, ohne die neuerdings fast überall ganz stiefmütterlich behandelte Belletristik auszuschließen. Humor und Satire sollen stets willkommenes Mitarbeitende sein. Zahlreiche Anzeigen, welche durch das Blatt weitere Verbreitung finden, machen öfters Beilagen nöthig.

Man abonniert mit 17 1/2 Sgr. vierteljährlich bei allen Postanstalten, welche das Blatt für diesen Preis porto- und stempelfrei liefern.

Tilsit, 1862.

Der Herausgeber  
Heine Post.

### Geschäfts-Verkauf.

Ein alt renommirtes Cigarren-engros- u. en detail-Geschäft in Königsberg in Pr. gelegen, will Inhaber wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts verkaufen; zur Uebernahme sind 2 bis 3000 Zhlr. erforderlich. Näheres darüber ertheilt

Herr J. S. Alexander in Danzig,  
[2891] Poggenpuhl 77.

## Neujahrskarten

ernsten wie humoristischen Inhalts in reichster Auswahl (mehrere 100 Muster) von 6 Pf. bis 25 Sgr. empfiehlt gütigster Beachtung. Couverts gratis. Briefmarken vorrätig. [2941]

Glockenthor 4. Robert Opet. Glockenthor 4.

### 100 Stück

sauber lithographirte und satinierte

### Visitenkarten

in Kästchen mit Beigabe eines Ledertäschchens, empfiehlt zum

### Neujahrseste

die lithogr. Anstalt u. Papierhandlung

von Gebr. Bonbergen,

[2852]

Langgasse 43.

Ein bedeutendes Sortiment der neuesten Neujahr-Gratulationen erhielt und empfiehlt

W. F. Bureau,

Langgasse Nr. 39.

[2850]

### Neujahrswünsche.

Die Ideen originell, die Zeichnungen neu und der Text drastisch-humoristisch, die Ausstattung brillant.

Grüße und Aufstufungs-Gratulationen in vielen Mustern. Kalender, Cotillousachen, Nippesachen u. Attrappen empfiehlt (2938)

J. L. Preuss.

Porte-Hausenasse Nr. 3.

### Institut für Orthopädie, schwedische Heilgymnastik u. Electrotherapie zu Thorn.

Die Anstalt bezweckt in erster Linie die Behandlung aller Verkrümmungen, sowohl des Rückgrats, als auch der Extremitäten, ferner kommen zur Behandlung: Lähmungen und Schwächezustände des Nervensystems, allgemeine Muskelschwäche, Disposition zur Lungenschwindsucht, Bleichsucht, Scropheln, Epilepsie, Weistanz, chronische Unterleibschmerzen, Menstruations- und Hämorrhoidalbeschwerden etc. Nähere Auskunft wird von dem Unterzeichneten zu jeder Zeit ertheilt.

Thorn, im Juli 1862.

[5266]

A. Funck,

Arzt und Director des Instituts.

Für

### Schwerhörige.

Behördlich concessiohnirter Schweizer Gehör-Piquor, das anerkannt verlässlichste Mittel sowohl in der Schwerhörigkeit wie allen Ohrenkrankheiten, als: Easen, Brausen und Lausen der Ohren; selbst bei Kindern bringt derselbe augenblickliche Hilfe; auch die Wiedererlangung des gänzlich verlorenen Gehörs ist schon oft bewirkt worden.

Preis eines Original-Flacons und Gebrauchs-anweisung 20 Sgr.

General-Depot bei W. Goldmann in Wien, Alte Wiedenbauptstraße 45, für Ost- u. Westpreußen b. Hrn.

Albert Neumann in Danzig,

[5979]

Langenmarkt 38, Ecke der Kirchnergasse.

### Gichtwatte.

Bewährtes Heilmittel gegen Rheumatismen aller Art, als gegen Gesichtsschmerz, Brustschmerz, Hals- und Zahnschmerzen, Seitenstechen, Gliederreizen, Hand- und Kniegicht u. s. w. Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe zu 5 Sgr. in der Rabus'schen Buchhandlung und bei W. Pohl, Hundegasse 119.

### Der Bockverkauf

zu Loitenwinkel b. Rostock

beginnt am 13. Januar 1863,

Morgens 10 Uhr.

Sechzig junge Schafe werden zur selbigen Zeit zum Verkauf ausgesetzt, mit dem Bemerkten, daß sämmtlichen Schafen und Böden die Schutzpocken im August d. J. geimpft worden sind.

Loitenwinkel bei Rostock.

[2861]

(Medlenburg-Schwerin).

F. Busch.

Beste Kamin-, Maschinen-, dreifach gefiebte Ruß-, wie auch Gries-Kohlen empfiehlt zum billigsten Preise frei an die Thüre

A. Wolfheim,

Kalkort Nr. 27. [2199]

Kommersche Spickgänse, Braunschweiger Cervelat- u. Kommersche Fleisch-Wurst empfiehlt billigt

W. J. Schulz,

[2933]

Wollwebergasse 3.

### Aus Zellen in Westpr.

erhielt der Brauereibesitzer, Herr Hoflieferant Joh. Hoff, Neue Wilhelmstr. 1 zu Berlin, das nachfolgende Schreiben, welches den abermaligen Beweis liefert, wie selbst bei Personen, die von Vorurtheil befangen, gegen sein Malz-extrakt-Gesundheitsbier eingenommen waren, dieses seine bekräftigende Wirkung nicht verfehlt. Doch lassen wir den Herrn Verfasser selbst reden:

„Verehrter Herr! Obwohl ich seit einiger Zeit an Athmungsbeschwerden litt, die von wissenschaftlicher Seite als eine Folge meines hämorrhoidalen Leidens bezeichnet wurden und trotz vieler angewandten Mittel nicht zu beseitigen waren, konnte ich mich dennoch nicht zum Gebrauch Ihres so viel gepriesenen Malz-extrakt-Gesundheitsbieres entschließen, weil mir die in den öffentlichen Blättern vorgelegenen Besprechungen pure Anekdoten schienen. Andauerndes Leiden indes zwang mich denn doch, meine Abneigung vorläufig abzugeben und im letzten Frühjahr direkt aus Ihrer Fabrik eine Sendung Malz-extrakt zu erbitten. Offen muß ich gestehen, daß mein Vorurtheil sich völlig in Vertrauen zu dem ebenso heilsamen, wie angenehmen Getränk umgewandelt hat, denn nach Verbrauch der fraglichen Sendung bin ich thatsächlich in eine neue Aera des unge störten und freien Athmens verjert worden: ein Gefühl, das ich ähnlich Leidenden nur aus vollem Herzen wünschen kann u. s. w.“

Zellen bei Kleintrug in Westpr., den 30. November 1862.

[2717]

Th. Witke, Lehrer.

Alter guter Rheinwein pro Fl. 20 u. 15 Sgr. so wie eine billigere Sorte pro Fl. 8 Sgr., vorzüglich zur Bowle empfiehlt

W. J. Schulz,

[2932]

Wollwebergasse 3.

Strasburger Gänseleber-Pasteten und Gänseleber-Trüffelpasteten empfiehlt

[2919]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Chester-Käse, vorzüglich schön, und Neuschatteler Käse empfiehlt

[2918]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Glückspiele u. Berliner Pfannkuchen empfiehlt D. Düsterbeck,

[2915]

Heil.-Geistgasse 107.

Bunsch-Essenzen von den Herren Hoflieferanten J. C. Lehmann in Potsdam und Joh. Ad. Röder in Düsseldorf, so wie feinsten Jamaica Rum und Arac de Goa empfiehlt billigt

W. J. Schulz,

[2934]

Wollwebergasse 3.

Wild aller Art, delie. Spickgänse, Pomeraniden, frische Hummern, Algierer, Blumenkohl, frische franz. Trüffeln etc.

[2921]

Wienfing.

So eben erhielt eine Sendung russ. Auer-, Birk- und Schneehühner.

[2926]

Wienfing.

Morgen Mittwoch, Berliner Pfannkuchen à Stk. 6 Pf. Mohnpielen à Port. 2 1/2 Sgr.

[2927]

Wienfing.

Bestes amerikanisches Schweinefleisch, à Pfund 6 1/2 Sgr., bei 20 Pfund billiger, empf. H. F. Hauschütz, Schmiedeg. 16. [2922]

Eine ländliche Wohnung im Neuhäbter Kreise, von 4 Zimmern, größtentheils Niederung, soll für den sehr billigen Preis von 10,000 Zhlr., mit 4000 Zbl. Anpflanzung verkauft werden. Näheres Pfefferstadt 61, 2 Tr.

[2871]

7 junge hochtragende Kühe und 10 Arbeitsochsen, 5 bis 7 Jahre alt, hat zum Verkauf F. Klatt in Eichenhorst per Gannan.

[2871]

Für mein Cigarren- und Taback-Geschäft gebrauche ich einen tüchtigen intelligenten jungen Mann, der ein gewandter Verkäufer sein muß.

Ad. Walzahn. [2925]

Ein mit dem en-gros-Verkauf von Eisen-Artikeln erfahrener Gehilfe, der sich auch zum Reisen qualifizirt, findet Engagement bei Mag. Dannemann, Danzig.

### Stereoscopen-Bilder,

um damit zu räumen, zum Facturapreise bei Gebr. Vonbergen.

[1897]

Den geehrten Herren Gutsbesitzern des Stargardter, Marienburger und Danziger Kreises zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich im Januar 1863 als practischer Thierarzt in Danzig niederlassen werde.

Marten,

Regiments-Rosarzt des Ostpr. Ulanen-Regiments (Nr. 8) und Thierarzt

1. Klasse. [2261]

### Tanzunterrichts-Anzeige.

In den ersten Tagen künftigen Monats beginnt der 2. Curfus meines Tanzunterrichts. Meldungen nehme ich entgegen in meiner Wohnung Langgarten 6.

E. Jachmann, Tanzlehrer. (2943)

### Tanz-Unterricht

von J. P. Torresse.

Sonnabend, den 3. Januar 1863, beginnt ein neuer Curfus in meinem Salon. Anmeldungen nehme ich täglich in den Vormittagsstunden entgegen. [2856]

Brodbankengasse Nr. 40.

J. P. Torresse.

Brodbankengasse Nr. 40.

### Leutholtz Lokal.

### Soirée musicale.

Morgen, am Sylvester-Abend, von der Kapelle des Königl. 3. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4.

[2928]

Buchholz, Musikmeister.

### Hôtel de St. Petersburg.

Zum Sylvester-Abend eine große Gratis-Ansloosung

von Sylvester- und Neujahrsscherzen. Ein Jeder erhält seinen Witz umsonst; gute Laune bitte mitzubringen.

Es ladet hierzu alle Fröhlichen, insbesondere meine werthen Kunden und Freunde ergehenst ein

[2929]

C. G. Gensch.

### Wiener Caffeehaus.

Mittwoch, den 31. d. Mts.:

### Sylvester-Concert.

Anfang 8 Uhr. [2921]

### Selonke's

neues Etablissement auf Langgarten.

Am 1. Januar 1863:

Eröffnung des neuen Saales

durch

### CONCERT

vom Trompeter-Corps des 1. Leib-Fusaren-Regiments Nr. 1.

[2923]

Anfang 5 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

F. Reil.

### Reuter's Weinlokal,

Langgasse Nr. 11.

Zur gemüthlichen Feier der Sylvesternacht:

### CONCERT

vom Trompeter-Corps des 1. Leib-Fusaren-Regiments Nr. 1. [2920]

### Stadt-Theater.

Donnerstag, den 1. Januar 1863. (4. Ab. No. 12.) Laubhüter und der Sänger-Freigeb. d. d. Wartburg. Große Oper in 3 Acten von H. Wagner. [2942]

Bei dem am 20. d. M. in Queherberge stattgefundenen Brande ist der zum Wöhen des Feuers herbeigeeilte Arbeiter Johann Zielke in bedauerlicher Weise verunglückt.

Es sind demselben beide Beine mehrfach gebrochen und dazu noch ausgerent. Seine Familie, bestehend aus der Frau und 6 Kindern, von denen das jüngste erst 2 Jahre alt, ist dadurch in die bitterste Noth verjert. Ich stelle daher an die durch ihre Mithergierigkeit betannten Bewohner der Stadt und des Kreises Danzig die ergebene Bitte um Sammlung milder Gaben für dieselbe, zu deren Empfangnahme die Exped. der Danziger Zeitung sich bereit erklärt hat.

[2700]

Drei Schweineköpfe, den 22. Decbr. 1862.

Ruhn, Drischulze.

Druck und Verlag von A. W. Kasemann in Danzig.